

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

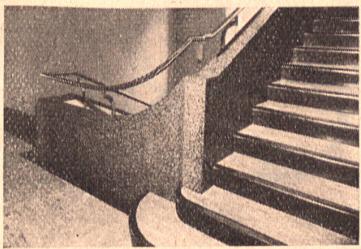
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Visitenkarte Ihres Hauses:

Eine schöne Treppen-Anlage in Basaltolit-Quarzit

Ausführungen in jeder Farbe, einfach bis feinst poliert, gut zu reinigen, feuersicher, geräuschlos und dauernd solid

STAAD (St. Gallen) Telephone 2134

Spezialbeton A.-G.

BASEL · BERN · LUZERN · ZÜRICH

Kunststeinwerke

Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN, im Zentrum der Stadt, Löwenstraße 11/17 - TELEFON 53929

Tag- und Nachtbetrieb. Einstellen, Waschen, Schmieren. Reparaturen.
Wagen werden auf Wunsch abgeholt und zugestellt. Einzelboxen.



Der Nebelpalster im Spiegel der Presse

«Solothurner Zeitung»:

Der **Nebelpalster** ist heute ein politisches und gesellschaftskritisches Witzblatt, um das das Ausland die Schweiz beneiden kann. Vor dem Krieg besaß Deutschland im «Simplizissimus» etwas ähnliches. Die europäische Rolle, worin das einstige Münchener Blatt brillierte, hat nun der «Nebelpalster» übernommen. Mit träftem Wort und spritzigem Bild glossiert der «Nebelpalster» jede Woche die Weltvorgänge und das heimatische Geplänkel. Kurzweilig, witzig, geistvoll und humorreich, füllt dieses Wochenblatt eine kulturelle Lücke im schweizerischen Blätterwald aus und erfüllt gleichzeitig eine liberale und demokratische Mission, die gerade heutzutage als eine Notwendigkeit empfunden wird.

Selbsttätiger Kaufmann, 29 Jahre, Schweizer, ref., in guter Position, groß, schlank, sucht

Bekanntschafft

mit Dame (ca. 20—26 Jahre alt), die Freude hat an gediegenem Heim, Sinn hat für Humor, musik- und sportliebend ist.
Ref. Schweizerinnen aus nur erstem Hause werden um Zuschrift mit Bild gebeten unter Chiffre Z c 11557 Z an **Publicitas, Zürich**. Diskretion selbstverständlich. Unpassendes sofort zurück. Eventuell Kennenlernen im Wintersport möglich. 1871



Eine Kur
mit dem Hormon-Präparat **Bremen**
bringt Männer manchmal schon nach kurzer Zeit die ersten Besserungs-Ergebnisse.
Bremen ist erhältlich i. Apotheken
zu Fr. 4.00 und Fr. 21.— (Kurpackung).
Verlangen Sie Prospekt.

W. Byändli & Co., Bern

Radio



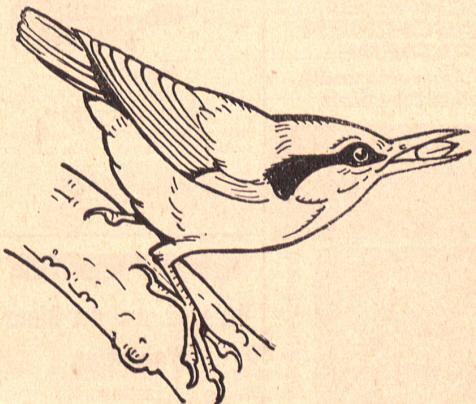
immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Für Freunde der gefiederten Sänger!



Wintergäste am Futterhäuschen

Beobachtungen aus dem Leben der heimischen Vogelwelt. Für die Jugend erzählt und gezeichnet von W. Schneebeli, Rorschach.

Verlagsanstalt E. Lopfe-Benz in Rorschach

Preis: broschiert Fr. 2.50
gebunden Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel.

Tagblatt der Stadt Zürich:

Dieses in sorgfältigem, mehrfarbigem Druck hergestellte Büchlein ist bestimmt sehr lehrreich für die Freunde der gefiederten Gäste, und gibt gute Anleitung zum Bau eines Futterhäuschens.

Champagne
MAULER

Schweizer Haus gegr. 1829 Mauler & Cie, Mötiers

Die Jahre fliehen pfeilgeschwind

Auf einmal merkt man, daß man älter wird. Dann ist es höchste Zeit, das Blut von den Selbstgiften zu befreien. Hierfür eignet sich seit Jahren der **Kräuter-Wacholder-Balsam** (Schufzm. Rophaien) weitaus am besten. Blase und Nieren werden gereinigt und zu neuer Tätigkeit angeregt und die schädli. Harnsäure geht durch den Urin fort. Nach einer solchen Kur fühlen Sie sich so frisch, als ob Sie jünger geworden wären. Probeflasche Fr. 3.20, Kurflasche Fr. 6.75, in Apotheken. — Hersteller:

Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 113.

Vorzüglich bewährte
Langhauß-gelatinisierte
**SCHREIB-
MASCHINEN
PAPIERE**
mit Typen schonender
milder Oberfläche

LANDQUART
Extra Strong



WASSERZEICHENBILDER
SCHWEIZER-FABRIKAT

Grisson Mills

ESPERANTO
DURCHSCHLAG-PAPIER



Raucher probiert „Wundermild“, den wunderbar milden und aromatischen Tabak. Ueberall zu haben.
Walter Bitterli
Tabakfabrik Olten.

Dr. med. Auf der Maur
Tabletten
gegen

Husten und Katarh

Preis per Dose Fr. 1.—

Dr. med. AufderMaur & Cie.
Geroldswil-Zürich

**Die beste Werbung
ist und bleibt
das Inserat!**

Winterthur leben

„Winterthur“ Lebensversicherungs-Gesellschaft

DIE FRAU

Das alte Lied

(in neuer Version)

Im Wartezimmer einer Krankenkasse sitzen, nebst meiner Wenigkeit, zwei ältere Damen, ein älterer und ein Herr mittleren Alters (meine Wenigkeit ist übrigens jüngeren Datums).

Wie also beim Gewitter, dem die Windstille vorangeht, werden da intensiv in alten Heftchen die noch älteren Witze studiert, so daß man sich über die gewohnte Warte-Langeweile warten darf langweilt. Ich schlage eben zum dreiundvierzigsten Male das linke über das rechte Bein, als just das Gewitter seinen Anfang zu nehmen beginnt. In unser Wartezimmer tritt nämlich die Windsbraut! Jung, schlank, schwarz, elfenbeinfarbenes Gesicht, blutrote Lippen, blendendweiße Zähne. Wirklich «etwas zum Anbeißen».

«Bonjour!» ist ihr Gruß, den ich mit meinem français-fédéral erwidere. Von Seiten der älteren Damen folgt nach längerer Musterung ein knurrendes «Grüezi», während der ältere Herr ein «Tag» hervorgrunzt und der mittlere Herr herablassend mit dem Kopfe nickt. Ich wünsche diese steifen Holzböcke im stillen zum Teufel. Doch das Theater beginnt:

«s isch scho efangs haarig, wie mir en Chaib voll Ußländerinne i der Schwiz händ», beginnt die erste Dame, «da chömeds z'Tuusigewis dahere, tüend de glüche, als wetted 's da schaffe, und derbi wänds nu eusi Schwyzerbubeli hürate, wo z'dumm sind, e Schwyzeri z'näh! — Ich sitze auf glühenden Kohlen und hoffe, daß die Französinnen oder Welschschweizerin kein Wort davon verstanden hat. 's isch aber no nid gnueg Heu dunne.

«Sie händ vollständig rächt, Frau ... äh ... ?»

«Hueber!»

«... Frau Hueber, 's isch wahr, i mues Sie vollständig unterstützen. Die choge Wiiber chömed i d'Schwiiz und hocked da i eusi Huushält ine und eusi Meitli sind diräkt zwunge, uf es Büro z'gah und euse Manne dewäg d'Arbed eweg z'näh! Me setti eifach mit dene Ußländerinne abfahre. Radikal usegeheie set'mers, jawohl!»

Ich blicke nach der hübschen Kleinen. Doch sie ist mit der Lektüre eines vergilbten Buches beschäftigt und hört dieser Unterhaltung anscheinend nicht zu. Die Möglichkeit liegt ja auch nahe, daß Sie von dem Geschwätz nichts verstehen.

«I will Ihnen nu das säge», grunzt nun

der Alte, «das isch d'Sach vom Fraueverein. Dä hätt's i de Händ. Die alte Schatulle sölled nu emal da e chli öppis undernäh und nöd immer em Stadtrat drischnörre. Das isch mini Meinig!»

Ich habe nun sehr schwer, einen Lachkrampf zu unterdrücken. Doch es gelingt und ich werde nun frech, indem ich den Herrn mittleren Alters herausfordere, auch seine Meinung zum besten zu geben.

«Ja, mit dene Ussländerine isch es scho e Sach. Wann ich no-emal würd hürate, würd i sicher au kei Ußländeri meh näh!» Das war ein Schlag in die Familie. Der Alten No. 1 entgleitet das Buch den Händen, während die andere Pfeile aus den Augen schießt.

«So? Sie händ also au en Ußländeri ghürate? So? Ja, was hät die dänn bsunders besser chönne, als eusi Schwyzerinne? Säged Sie?»

«Sie hät halt chöne schaffel!»

Da war der Zapfen ab. Was er glaube, und ob, und dann auch nicht, und dann doch. Die beiden Damen waren fürchterlich erregt. Es war nun höchste Zeit, daß ich meinen jugendlichen Leichtsinn ebenfalls vergaß. Ich redete eine Viertelstunde.

«Sagen Sie einmal heute Ihrer Tochter, die der Schule entlassen wird, sie möchte einmal sehen, daß sie irgendwo den Haushalt erlernen kann. Entweder wird Ihnen Ihre Tochter die Augen auskratzen oder Sie für nicht mehr ganzzurechnungsfähig ansehen. Heute gibt es keine zehn Prozent Mädchen mehr, die sich für den Haushalt interessieren. Vierzig Prozent der schulentlassenen Mädels lernen den Coiffeurberuf, vierzig Prozent gehen aufs Büro, und die restlichen schickt me is Wälsch! Achtzig Prozent der heutigen jungen Frauen sind nicht imstande, eine ordentliche Küche zu führen und abwechslungsreich zu kochen. Nicht, weil sie das Geld nicht haben, oder weil ihnen die Zeit fehlt, nein, weil sie dazu nicht fähig sind. Sie haben es nie gekonnt und nie gelernt. Sie wären vielleicht imstande, die Korrespondenz des Mannes zu ordnen und abzulegen, oder ihn des morgens zu frisieren.

Nicht, weil die Ausländerinnen in die Schweiz kommen, müssen unsere Schweizerinnen aufs Büro, sondern weil unsere Schweizerinnen aufs Büro gehen und kein Haushaltspersonal mehr aufzutreiben ist, müssen Ausländerinnen herangezogen werden. Unser Milchmann suchte einmal ein schweizerisches Dienstmädchen. Glauben Sie, es hätte sich eine gemeldet? ... Nein! Er